



9. November 2022

### Schriftliche Anfrage

von Anna Graff (SP)  
und Frank Rühli (FDP)

Für viele Infektionskrankheiten stellen Impfungen unbestrittenerweise die wichtigste, wirksamste und günstigste präventivmedizinische Massnahme dar. Koordinierte weltweite Impfimmunisierungen konnten erfolgreich die Pocken ausrotten (hierbei mit einer international durchgesetzten Impfpflicht) und Polio, Tetanus und Masern in grossen Teilen der Welt eliminieren. Hohe Immunisierungsraten gegen Keuchhusten, bestimmte Hirnhautentzündungen, HPV und FSME reduzieren die Gefahr, welche von diesen Erkrankungen ausgeht drastisch. Weiter sind Impfungen wichtige und wirksame Mittel, in Grippe- und COVID-19-Wellen das Risiko zu reduzieren, das von Infektionen ausgeht, was auch jene immungeschwächten Personen schützt, die sich nicht impfen lassen können, aber besonders von diesen Krankheiten gefährdet sind. Zudem mildern Influenza- und Coronaimpfungen im Falle einer Erkrankung ihren Verlauf und reduzieren somit Hospitalisierungs- und Todesraten. Die medizinische und gesellschaftliche Bedeutung von Impfungen ist daher gewaltig. Trotzdem stehen in der Schweiz - auch in der Stadt Zürich - Teile der Bevölkerung einigen oder allen in der Schweiz zugelassenen Impfungen skeptisch gegenüber. Ob sich eine Person impfen lässt oder nicht, ist im Fall von Krankheiten, die von Mensch zu Mensch übertragen werden, ein individueller Akt mit kollektiven Konsequenzen. Die kollektiven Konsequenzen fallen je nach Berufsfeld unterschiedlich aus. Dass ausgerechnet Angestellte im Gesundheitswesen unterdurchschnittlich impfbereit sind, ist daher epidemiologisch und gesellschaftlich problematisch. Es gilt insbesondere in diesem Bereich, die Anzahl an negativen Impfentscheiden zu reduzieren, welche auf mangelnde Kenntnis in Bezug auf die Funktionsweise des Immunsystems, auf die Wirkung und Wirksamkeit von Impfungen oder auf die Gefährlichkeit der verschiedenen Krankheiten, welche durch Impfungen vermieden oder abgemildert werden können, zurückzuführen sind.

In diesem Zusammenhang bitten wir den Stadtrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Welchen städtischen Angestellten werden jährlich gratis Grippeimpfungen angeboten? Wir bitten um eine Auflistung der verschiedenen Personalgruppen in allen relevanten Dienstabteilungen.
2. Welcher Anteil der Angestellten der jeweiligen Personalgruppen macht dabei vom Angebot Gebrauch?
3. Neben evidenzbasierten Präventionsmassnahmen gegen Grippeerkrankungen (Impfungen, Vitamine) werden Angestellten in einigen Einrichtungen (Spitex Zürich) auch nicht-evidenzbasierte Massnahmen (Globuli) zur Stärkung des Immunsystems gegen Grippe angeboten/finanziert. Ist sich der Stadtrat darüber bewusst? Wie steht der Stadtrat zur Finanzierung nicht-evidenzbasierter Massnahmen gegen Infektionskrankheiten durch die öffentliche Hand?
4. Wir bitten um eine Auflistung aller städtischen Einrichtungen bzw. solcher mit städtischem Auftrag, in denen nicht-evidenzbasierte Massnahmen gegen Infektionskrankheiten finanziert werden.

5. Wird städtisches Personal, welches in Spitälern, Alterseinrichtungen, Pflegeeinrichtungen und in häuslicher Pflege arbeitet, dazu motiviert, sich zum eigenen Schutz sowie insbesondere zum Schutz besonders gefährdeter Personen regelmässig gegen Grippe und/oder COVID-19 impfen zu lassen? Falls ja, wie (Bitte um eine Aufzählung der Massnahmen)? Falls nein, warum nicht?

6. Wird städtischem Personal mit hoher Exposition zu Zecken (z.B. Angestellte bei Grün Stadt Zürich) zum eigenen Schutz die FSME-Immunsisierung zur Verfügung gestellt? Falls ja, welchen Personalgruppen in welchen Dienstabteilungen, und welcher Anteil der Personen nehmen vom Angebot Gebrauch?

7. Schätzt der Stadtrat die im Rahmen der Ausbildung des städtischen Personals in Alters-, Pflege- und Gesundheitsberufen erfolgende Thematisierung von Immunsisierung und damit den Bildungsstand des Personals in diesem Bereich vor der Anstellung als genügend ein? Wir bitten um eine begründete Antwort.

8. Gibt es für städtisches Personal in folgenden Einrichtungen/Bereichen Kurse und/oder Weiterbildungen, in denen Immunsisierung thematisiert wird? Falls ja, mit wie vielen Stunden sind diese Weiterbildungen dotiert, und inwiefern werden in diesen Kursen Impfungen thematisiert? Falls sie nicht obligatorisch sind, wie werden Angestellte dazu motiviert, daran teilzunehmen, und wie viele Personen nehmen tatsächlich an den Kursen teil?

- a) Stadtspitäler
- b) Alterseinrichtungen
- c) Pflegeeinrichtungen
- d) Häusliche Pflege
- e) Kinderbetreuung
- f) Schulen

Falls nicht, gedenkt der Stadtrat entsprechende Weiterbildungen anzubieten?

Anna Graff

Frank De Leo